

Die wahre Liebe ist das nicht.

Gefungen von Herrn Julius Wittels.

Aufführungsrecht vorbehalten.

Text und Musik von Alexander Kraflauer.

Walzertempo.

Langsam. p

1. Es fikt bei Mon=den=schei=ne er und fie al=lei=ne in stod=finst=rer, ra=ben=schwar=zer

Nacht. Sie macht ihm Muth ein bis=chen, er raubt ihr ein Küß=chen und drauf wird das Lie=bes=g'händ=nis g'macht. Er thut fein

Mit Bewilligung des Original Verlegers Ludwig Doblinger, (Bernhard Herzmansky) Wien, Leipzig.

Herz aus = schüt = ten, nimmt sie um die Mit = ten. Wäh = rend er von Lieb' und Treu = e spricht und bei der

Her = zen wo = gen, hat er ihr's Ta = schel zo = gen, jetzt die wah = re Lie = be ist das nicht. Walzer.

D.S. 8

2. Nach der Hochzeitsfeier
 Will der junge Freier
 D'große Mitgift endlich einmal seg'n.
 Da sagt der Alte kläglich:
 „Freund, das is net möglich,
 Denn i hab' kan Kreuzer im Vermögn!“
 Der Jüngling krieget an Schroden,¹⁾
 Er hat glaubt, die Koden²⁾
 Is sehr reich — jetzt dämmert ihm ein Licht.
 Nun is' er d'raufgekommen,
 Daß er's „aus Lieb“ hat g'nommen!
 Jetzt, die wahre Liebe ist das nicht!

3. Die geliebte Frau Rosali,
 Die geht schön pomali³⁾
 G'müthlich übers Eisenbahngleis;
 Kaum daß die Alte drüber
 Brauft ein Zug vorüber —
 Nix is g'sehen — wunderbarer Weis'!
 Das kommt ihr'n Mann zu Ohren,
 Der krieget an Riesenzoren,
 Will die Eisenbahn citiern vor's G'richt,
 Weil diese Raubersknaben
 Stets Verspätung haben —
 Jetzt, die wahre Liebe ist das nicht!

4. Für Thiere groß und kleine
 Gibt es Schutzbereine,
 Menschlich in des Wortes wahrstem Sinn;
 Die Liebe zu den Thieren
 Thut jetzt stark grassieren
 B'sonders auf der Strecke Wien-Berlin.
 Sagt ein Distanzreiter:
 „Pferderl schau, geh' weiter,
 Daß die Welt von mir als Sieger spricht;
 Gott, wenn wir schon in Wien wär'n,
 Kannst wegn' meiner hin wer'n!“
 Jetzt, die wahre Liebe ist das nicht!

¹⁾ Schroten.

²⁾ Altheres Ding.

³⁾ Langsam, aus dem Tschedtschen.